

Sport

Sport

Erstmals seit acht Jahren hat am vergangenen Sonntag kein Berner das Schwingfest auf dem Brünig gewonnen. Ist damit das Ende einer Ära eingeläutet? – Seite 16

Wirtschaft

E-Sports interessiert immer mehr die Teppichetagen der Wirtschaft. Der Grund: die Hoffnung auf potenzielle Kunden: Jüngstes Beispiel: die Postfinance. – Seite 17



Das Podest des Grossmeisterturniers 2018: Schachrijar Mamedscharow (Mitte) setzt sich vor Weltmeister Magnus Carlsen (links) und Maxime Vachier-Lagrave durch. Matthias Käser

«Es ist ein Ausnahmejahr»

Schach Viele Anmeldungen und starke Turniere: Die Organisatoren des Bieler Schachfestivals sind mit der diesjährigen Ausgabe zufrieden. Weniger glücklich ist Favorit Magnus Carlsen. Er verpasst den Turniersieg.

Michael Lehmann

Das 51. Bieler Schachfestival dürfte OK-Präsident Peter Bohnenblust gut in Erinnerung bleiben. Nicht nur stand mit Magnus Carlsen erstmals ein amtierender Weltmeister am Grossmeisterturnier im Einsatz, er lockte zudem so viele Schachspieler an das Festival wie noch nie seit dem Ende der Ära Hans Suris (1997). Insgesamt spielten 856 Schachspieler in den verschiedenen Turnieren mit. Das sind nochmals 110 Teilnehmende mehr als es beim letztjährigen 50-Jahr-Jubiläum waren, als ebenfalls eine Rekordteilnahme gefeiert wurde.

«Es ist ein Ausnahmejahr» sagt Peter Bohnenblust. Denn nicht nur das Grossmeisterturnier war mit fünf Spielern aus den Top 20 stark besetzt, sondern auch das Meisterturnier. Unter den rund 120 Teilnehmern waren 25 Grossmeister. Es ist davon auszugehen, dass nicht wenige dem Glanz des Weltmeisters nach Biel gefolgt sind. Ebenfalls speziell war, dass eine Delegation koreanischer Schachtalente nach Biel reiste. Diese hatten sich noch vor der Carlsen-Zusage angemeldet.

Das sind gute Nachrichten für das Festival-Budget. Denn Carlsen, wie auch die von ihm geforderten kompetitiven Gegner, haben ihre Preise.

Nur wenige Extrawünsche

Als es im Januar nach ersten Gesprächen mit Carlens Manager so aussah, als könnte der 27-jährige Norweger nach sieben Jahren Abwesenheit nach Biel zurückkehren, brauchte es einen Effort der Organisatoren. Peter Bohnenblust machte sich auf die Suche nach zusätzlichen Partnern, die ihm hinsichtlich der Verhandlungen die finanzielle Sicher-

heit geben würden. In der Stiftung Accentus Schach Schweiz ist Bohnenblust dann fündig geworden.

Das Engagement sicherte den Veranstaltern die Antrittsgagen für Carlsen und seine Gegner. In Biel angekommen, hätten sich die Ansprüche der Grossmeister indessen in Grenzen gehalten. Auch Weltmeister Carlsen habe kaum Extras gefordert. Ausser, dass die letzte Runde erst um 12 statt um 11 Uhr beginnen sollte («Er ist kein Morgenmensch»), wünschte der Norweger einzig ein separates Fach im Kühlschrank. Etwas ins Schwitzen brachte die Festivalleitung dagegen der Russe Peter Svidler. Wegen anhaltenden Rückenproblemen mussten die Organisatoren für den 42-Jährigen kurzfristig einen Termin bei einem Chiropraktiker vereinbaren.

Mamedscharow schlägt Weltmeister Carlsen

Schon vor der gestrigen Schlussrunde stand der Sieger des Grossmeisterturniers am Bieler Schachfestival fest. Im Spitzduell der 9. Runde am Dienstag schlug Schachrijar Mamedscharow mit Weiss den Weltmeister Magnus Carlsen. Damit baute der Aserbaidschaner seinen Vorsprung an der Spitze auf zwei Punkte aus und konnte nicht mehr eingeholt werden.

Mamedscharow gewann im 28. Zug einen Bauer. Die Nummer 3 der Welttrangliste gab diesen im 40. Zug zwar retour, hängte aber dem Champion eine unvorteilhafte Bauernstruktur an, die er nach 57 Zügen technisch brillant zum Sieg verwertete. Carlsen, der einen Sieg brauchte und entsprechend angriffig ge-

Die Herausforderung und die Abwechslung treiben Peter Bohnenblust an. Er will auch im nächsten Jahr das Festival präsidieren.

«Carlsen mag diese Region»

Wie das Schachfestival 2019 aussehen wird, kann Bohnenblust noch nicht abschätzen. Die verschiedenen Turniere hätten sich bewährt, sagt er. Grosse Änderungen sind nicht zu erwarten.

Beim Grossmeisterturnier interessiert in erster Linie, ob im nächsten Jahr erneut die besten Spieler der Welt im Einsatz stehen werden. Die Verhandlungen mit den Spielern sei Jahr für Jahr anders, sagt Bohnenblust. Man könne jedoch nicht davon ausgehen, dass für die nächste Ausgabe wieder ein «derart hochklassiges Teilnehmerfeld» in Biel präsen-

tiert wird. Andererseits schliesst er nicht aus, dass sich Magnus Carlsen erneut für eine Reise nach Biel entscheidet. «Er mag unsere Region.» Das zeigte sich nicht zuletzt, als er in seiner Freizeit beim Nidauer Strandbad Fussball spielte. Ob Carlsen bei einer allfälligen zukünftigen Teilnahme noch immer Weltmeister ist, ist eine andere Frage (mehr im Zweittext).

Wie das Schachfestival in Zukunft aussehe, sei nicht zuletzt eine Frage der finanziellen Sicherheit. Eine Antwort des Gemeinderats auf den bereits im letzten Jahr eingegebenen Antrag (das BT berichtete), dass die Stadt Biel den Betrag des jährlichen Zuschusses von 125 000 Franken über jeweils vier Jahre sicherstelle, steht noch aus. Bohnenblust sagt dazu: «Die Planung würde uns definitiv leichter fallen.»

Läufer gegen Springer und je fünf Bauern einen fatalen Bauernzug, der die Partie sogleich entschied.

Trotz der ersten Enttäuschung zog der 22-Jährige ein positives Fazit: «Für mich war das eine coole Erfahrung. In der zweiten Turnierhälfte habe ich gut gespielt und hätte mindestens einen Punkt mehr holen können.»

Das Meisterturnier gewann überraschend Suri Vaibhav. Der lediglich als Nummer 19 gestartete indische GM holte als Einziger des 117-köpfigen Feldes 7 Punkte aus neun Runden. Er verwies acht Spieler mit je 6,5 Punkten auf die Ehrenplätze. Als bester Schweizer wurde IM Gabriel Gähwiler aus Neftenbach mit 5,5 Punkten 26. leh/sda

EM-Ausschluss und Lizenzentzug gegen Mancini

Leichtathletik Der Schweizer Sprinter Pascal Mancini wird von den Leichtathletik-Europameisterschaften in Berlin von 7. bis 12. August ausgeschlossen. Der Verband Swiss Athletics leitet darüber hinaus gegen Mancini ein Disziplinarverfahren ein und entzieht ihm die Lizenz für jegliche Wettkämpfe.

Zuerst wurde Pascal Mancini aus dem Aufgebot für die 4x100-m-Staffel von Swiss Athletics eliminiert, danach auch von der 100-m-Distanz. Der 29-jährige Freiburger hatte Schlagzeilen produziert, weil er auf seinem Facebook-Profil streitbare Beiträge mit rechtsextremem Gedankengut verbreitet hat.

Mancini, dessen Gesinnung dem Verband bekannt ist, weshalb er eine spezielle Vereinbarung unterschreiben musste, ist sich jedoch keiner Schuld bewusst. Auf Facebook schreibt er unter anderem: «Eine Chance weniger für das Schweizer Team auf eine Medaille. Aber ich bin nicht überrascht, was mir passiert ist. Ich wusste immer, dass ich das Unattackierbare attackiere. Ich suche keine Konfrontation, aber ich habe keine Angst davor. Sie werden nie das brennende Feuer der Wahrheit auslöschen, das in mir brennt.»

Am späten Dienstagabend bestätigte der Verband Swiss Athletics die Massnahme in einem Communiqué. Demnach hat der Zentralvorstand von Swiss Athletics entschieden, gegen Mancini ein Disziplinarverfahren zu eröffnen und ihm mit sofortiger Wirkung die Lizenz zu entziehen. Damit wird er an den Europameisterschaften von nächster Woche nicht starten können. Der Zentralvorstand ist nach eigenem Bekunden der Ansicht, dass die Verfehlungen des Athleten in Verbindung mit seiner bekannten Gesinnung nicht zu tolerieren sind. sda

Koller kurz vor der Unterschrift

Fu ssball Marcel Koller wird voraussichtlich bald als Trainer des FC Basel vorgestellt werden. Er hat sich gestern ein weiteres Mal mit der Vereinsführung des FC Basel unter Präsident Bernhard Burgener getroffen. Wie «blick.ch» berichtet, fanden die möglicherweise abschliessenden Verhandlungen in Pratteln am Nachmittag vor dem Champions-League-Qualifikationsspiel zwischen Basel und PAOK Saloniki statt. Ergebnisse der Unterredung wurden nicht bekannt. Offen ist insbesondere auch, wann Koller die Mannschaft von Interimstrainer Alex Frei übernehmen würde. Am Samstag empfängt Basel in der Meisterschaft die Grasshoppers.

Der 57-jährige Zürcher Koller, zuletzt Nationalcoach von Österreich, wurde als Klubtrainer 2000 mit St. Gallen und 2003 mit den Grasshoppers Schweizer Meister. sda

Nachrichten

Eishockey Lofquist in die AHL

Sam Lofquist, der auf die kommende Saison hin keinen neuen Vertrag beim EHC Biel angeboten bekam, hat in Nordamerika einen neuen Arbeitgeber gefunden. Der 28-jährige Amerikaner spielt künftig für die San Antonio Rampage in der AHL. sbi/mbi